



Kanton Zürich
Bildungsdirektion

Aufnahmeprüfung 2016 für die Berufsmaturitätsschulen des Kantons Zürich

Deutsch

Serie: B

Dauer: 90 Minuten

Hilfsmittel: Wörterbuch nur zum Verfassen des Aufsatzes

Lösungsvorschläge

Lösungsvorschläge

Allgemeine Hinweise zur Sprachprüfung

1. Die Prüfungszeit beträgt 30 Minuten.
2. Es sind keine Hilfsmittel erlaubt.
3. Die maximale Punktzahl ist bei jeder Aufgabe angegeben.
4. Für grobe sprachliche Fehler können maximal 2 Punkte pro Aufgabe abgezogen werden.
5. Es dürfen keine Minuspunkte vergeben werden.

Lesen Sie den folgenden Text sorgfältig durch und lösen Sie die gestellten Aufgaben.

Die Kindheit

Oder: Wie wir unsere Welt verkleinern

(Auf den kursiv gesetzten Zeilen von 13 bis 17 fehlen die Kommas absichtlich, vgl. Aufgabe 8)

Auf YouTube lässt sich anschauen, wie es ist, heute zwei Jahre alt zu sein: Ein blonder amerikanischer Junge namens Bridger sitzt auf dem Sofa und hält ein iPad in den Händen. Er wischt in Windeseile von einer Seite zur nächsten, tippt auf die installierten Apps und klickt sich quietschend durch einen Clip mit Zeichentricktieren. Im Hintergrund ist die Stimme des Vaters zu hören. Sie klingt stolz.

5

Hunderte solcher Clips gibt es auf YouTube. Ein besonderer Hit ist ein Video, das über vier Millionen Mal abgerufen wurde. Darin tatscht ein Windeln tragendes Mädchen mit wachsender Ungeduld auf das rechteckige Ding vor sich. Doch es tut sich nichts. Das Ding ist kein Tablet, sondern eine Zeitschrift.

10

„Es war gruselig zu sehen, wie ein Kind, das noch in die Windeln macht, so kompetent vorgeht“, beschreibt die US-Autorin Hanna Rosin, wie sie ihren zweijährigen Sohn beim Umgang mit dem iPad beobachtet.

15

Erstmals wächst eine Generation heran die dem Begriff der „Digital Natives“ der in die digitale Welt Hineingeborenen tatsächlich gerecht wird. Sie ist von Geburt an Teil ihres Alltags. Babys bekommen mit wie ihnen Erwachsene in allen Lebenslagen für Schnappschüsse ein Smartphone vor die Nase halten. Kindergartenkinder lernen dass ihre Mutter aufatmet sobald sie in ihrer Handtasche das Handy ertastet.

20

Bei den Eltern bleibt jedoch ein diffuses Unbehagen. 77 Prozent der Eltern von Zwei- bis Fünfjährigen glauben, dass Bücher die Fantasie von Kindern fördern, wie eine Studie des Medienpädagogischen Forschungsverbunds Südwest ergeben hat. Nur 17 Prozent schreiben diese Wirkung Computern zu.

25

Doch trotz aller Zweifel dringt digitale Technik in die Kindheit ein. Zunächst setzen die Eltern Smartphone und Tablet dazu ein, den nervenden Nachwuchs ruhigzustellen, später benutzen sie die digitale Technik, um ihre Kinder zu überwachen. Apps, mit denen sich das eigene Kind virtuell verfolgen lässt, werden millionenfach verkauft.

30

Auf den ersten Blick erkaufen sich Eltern damit Sicherheit – tatsächlich aber empfinden sie in der Folge nicht überwachte Räume und unbeobachtete Zeiten oft als bedrohlich. Die Welt der Kindheit wird auf diese Weise sicherer, überschaubarer, bequemer – sie droht aber auch kleiner zu werden. Alles, was ein Abenteuer mit ungewissem Ausgang bedeuten könnte, wird ausgesiebt. Einfach mal auf gut Glück loszuziehen passt nicht ins Konzept. „Es ist heute verdammt schwierig, einem Kind zu sagen: Geh raus, spiel auf dem Feld“, klagte der amerikanische Programmierer und Internetvordenker Jaron Lanier neulich in einem Interview mit der „FAZ“. Alles sei so

durchorganisiert, so perfektioniert. Und dann sagt er diesen klugen Satz: „Niemand kann etwas über sich herausfinden, ohne Risiken einzugehen.“

- 35 Auf der anderen Seite ist die Welt der Kinder virtuell viel grösser, etwa was Bildung angeht. Jedes Kind hat heute ungleich besserer Chancen als noch vor ein paar Jahren. Das gilt zum Beispiel für Onlineuniversitäten. Sie geben Kindern aus ländlichen Gebieten oder Brennpunktvierteln Zugang zu einer Qualitätsbildung, die bislang für die Eliten reserviert ist. Und die Effekte sind verblüffend. Einen Onlinekurs der Stanford-Universität schlossen weltweit
- 40 mehr als 400 Studenten besser ab als der erste beste Präsenz-Student derselben Uni. Was nicht heisst, dass per Internet Lernende automatisch besser sind. Aber es bedeutet, dass hoch motivierte Selbstlerner heute überall auf der Welt ihre Chance bekommen – unabhängig davon, wo sie leben, was ihre Eltern verdienen und ob sie überhaupt jemals eine Schule von innen gesehen haben.

nach Der Spiegel 34/2015

A. Textverständnis

1. (2 P.)
Erklären Sie, was gemeint ist mit „Wie wir unsere Welt verkleinern“ (Titel).

Formulieren Sie zwei vollständige Sätze im Präsens.

Eltern können dank der heutigen Technik ihre Kinder fast überall überwachen.

Die Welt der Kinder wird dadurch sicherer, aber auch kleiner. u.Ä.

2. (6 P.)
Beantworten Sie die folgenden vier Fragen mit je einem vollständigen Satz.

a) Was macht den Vater von Bridger stolz?

Bridger kann sehr gut mit dem iPad umgehen.

b) Wieso verwechselt ein Windeln tragendes Mädchen die Zeitschrift mit einem Tablet?

Die Zeitschrift sieht einem Tablet ähnlich / hat die gleiche Form wie ein Tablet u.Ä.

c) Welche zwei Vorteile bringt die digitale Technik den Eltern?

1. Sie können damit die älteren Kinder überwachen.

2. Sie können die jüngeren Kinder ruhigstellen.

d) Inwiefern empfinden die Eltern nicht nur Sicherheit, wenn sie Überwachungsapps benutzen?

Sie empfinden unbeobachtete Räume und Zeiten als bedrohlich.

e) Warum wird die Welt der Kindheit eventuell kleiner?

Jedes Abenteuer mit ungewissem Ausgang wird ausgesiebt.

3. (4 P.)
Unterstreichen Sie das jeweils sinnverwandte Wort.

kompetent (Z.10)	konsequent	fachkundig	kräftig
Elite (Z.39)	Einbildung	Oberschicht	Privileg
Effekt (Z.41)	Wirkung	Ursache	Grund
diffus (Z.18)	gefährlich	anders	vage

4. **Pro richtige Antwort ein halber Punkt** (2 P.)
Kreuzen Sie an, ob die folgenden Aussagen jeweils richtig (r) oder falsch (f) sind.

	r	f
Die virtuelle Welt fördert die Lust auf Abenteuer im Freien.	<input type="checkbox"/>	x
Bridger verwechselt eine Zeitschrift mit einem Tablet.	<input type="checkbox"/>	x
Die Chancen auf einen guten Uniabschluss sind heute besser als früher.	x	<input type="checkbox"/>
Studenten, die Onlinekurse besuchen, schliessen immer besser ab.	<input type="checkbox"/>	x

(4 P.)

5.
Geben Sie jeweils ein korrektes Wort aus derselben Wortfamilie an. (keine nominalisierten Verben und keine Partizipien!)

Nomen	Verb	Adjektiv
Zweifel	zweifeln	zweifelhaft
Ruhe	ruhen	ruhig
Klage	klagen	kläglich
Schluss	schliessen	verschliessbar
Empfindung	empfinden	empfindlich

6. (4 P.)

Ordnen Sie je zwei Wörter aus der unten stehenden Liste den jeweiligen Personen zu.

Ein Begriff darf nur einmal verwendet werden.

vergnügt – melancholisch – erleichtert – unbehaglich – flink – träge – klagend – klug –
genervt

Bridger	<u>vergnügt</u>	<u>flink</u>
Eltern	<u>unbehaglich</u>	<u>genervt</u>

7. **Falsch gesetzte Kreuze von den richtigen abziehen** (3 P.)

Drei der folgenden Aussagen über den Text treffen zu. Kreuzen Sie sie an.

Sie dürfen nicht mehr als drei Kreuze setzen.

- Laut einer Umfrage finden gut drei Viertel aller Eltern, dass Bücher die Kreativität der Kinder anregen.
- Es wächst die zweite Generation von „Digital Natives“ heran.
- Gemäss Lanier lernt man, indem man Risiken eingeht.
- Rosin schaudert es, ihrer Tochter zuzusehen, wie kompetent sie ist.
- Dank Onlinekursen können auch Menschen studieren, die noch nie eine Schule besucht haben.
- Die Überwachungsapps gewährleisten, dass die Eltern eine lückenlose Kontrolle über ihre Kinder haben.

B. Sprachbetrachtung

8.

Setzen Sie deutlich alle notwendigen Kommas. (Z 13-17)

(3 P.)

3 Punkte minus je ½ Punkt für fehlende oder falsch gesetzte Kommas.
Auf ganze Punkte abrunden.

Erstmals wächst eine Generation heran, die dem Begriff der „Digital Natives“, der in die digitale Welt Hineingeborenen, tatsächlich gerecht wird. Sie ist von Geburt an Teil ihres Alltags. Babys bekommen mit, wie ihnen Erwachsene in allen Lebenslagen für Schnappschüsse ein Smartphone vor die Nase halten. Kindergartenkinder lernen, dass ihre Mutter aufatmet, sobald sie in ihrer Handtasche das Handy ertastet.

9.

In welchem Fall stehen die fett gedruckten Ausdrücke?

(4 P.)

Darin tatscht ein **Windeln** tragendes **Mädchen** mit wachsender **Ungeduld** auf das rechteckige **Ding** vor sich.

Windeln	Akkusativ
Mädchen	Nominativ
Ungeduld	Dativ
Ding	Akkusativ

10.

Bestimmen Sie die Wortart der Wörter in der Tabelle.

(5 P.)

Wenn Pronomen oder Partikel vorkommen, bestimmen Sie wenn möglich auch die Unterart.

Jedes Kind hat **heute** ungleich **bessere** Chancen **als** noch **vor** ein paar Jahren.

Jedes	Pronomen/Indefinitpronomen
heute	Partikel oder Adverb
bessere	Adjektiv
als	Partikel/ Konjunktion
vor	Partikel/ Präposition

11. Bestimmen Sie die fett gedruckten Wörter oder Wortgruppen als Satzglieder. (5 P.)

Onlineuniversitäten geben **Kindern aus ländlichen Gebieten** Zugang zu einer Qualitätsbildung, **die** bislang für **die Eliten** reserviert ist.

Onlineuniversitäten	Subjekt
Kindern aus ländlichen Gebieten	Dativobjekt
Zugang	Akkusativobjekt
die	Subjekt
für die Eliten	Präpositionalgefüge

12. je Teilsatz ein Punkt pro korrekte Verbform
Setzen Sie in die indirekte Rede, ohne „dass“ und „würde“ zu verwenden. (3 P.)

„Es war gruselig zu sehen, wie ein Kind, das noch in die Windeln macht, so kompetent vorgeht“.

Hanna Rosin sagte, es sei gruselig gewesen zu sehen, wie ein Kind, das noch in die Windeln mache, so kompetent vorgehe.

13. 1 Pt. für korrekte Zeitform, 1 Pt. für inhaltl richtigen und vollständigen Satz. (2 P.)
Verwandeln Sie unter Beibehaltung der Zeitform korrekt und vollständig ins Aktiv beziehungsweise ins Passiv.

Jedes Abenteuer mit ungewissem Ausgang ist ausgesiebt worden.

Man hat jedes Abenteuer mit ungewissem Ausgang ausgesiebt.

Lösungsvorschläge

**14. 1 Punkt für NS, 1 Punkt für inhaltl. sinnvollen Satz
Verwandeln Sie in ein Satzgefüge.**

(2 P.)

Doch trotz aller Zweifel dringt digitale Technik in die Kindheit ein.

Obwohl es Zweifel gibt/ Obwohl man zweifelt/ Obwohl die Leute zweifeln, dringt digitale Technik in die Kindheit ein.

15.

Verwandeln Sie unter Beibehaltung des Inhalts in einen einfachen Satz.

(1 P.)

Später benutzen sie die digitale Technik, um ihre Kinder zu überwachen.

Später benutzen sie die digitale Technik für die Überwachung ihrer Kinder.